

Alternative zum Rausschmiss gesucht

Wohnprojekt in der Kreuzberger Yorckstraße 59 wehrt sich gegen drastisch höhere Mieten

(ND-Rex). Gegen ihre mögliche Vertreibung aus der Kreuzberger Yorckstraße 59 protestierten am Freitag Hausbewohner und Freunde des alternativen Wohnprojekts. Selbst himmlischer Beistand (rechtes Foto) wurde auf dem Savignyplatz in Charlottenburg angefleht.

Seit Januar gibt es einen neuen Besitzer für die Yorckstraße 59. Nach Angaben der Hausbewohner forderte der neue Besitzer eine deutlich höhere Miete. Die Leute vom Wohnprojekt sind nicht bereit, diese Miete zu bezahlen. Auch die von einem Schiedsgericht festgelegte, um 55 Prozent erhöhte Miete wollen sie nicht hinnehmen. Der Mietvertrag lief am 30. September aus, nun steht die Räumungsklage bevor, fürchten die Hausbewohner. Ein Versuch, das ehemalige Fabrikgebäude zu erwerben, scheiterte.

Angemeldet war die gestrige Aktion für die Mommsenstraße, Wohn- und Geschäftssitz des Hausbesitzers. Der soll bei der Polizei durchgesetzt haben, dass der Protest nicht vor seinem Haus stattfinden dürfe, seine Privatsphäre zu schützen sei. Deshalb mussten sich

die Protestler auf dem Savignyplatz versammeln, außer Sicht- und Hörweite des Adressaten.

1989 hatte eine Gemeinschaft linker Wohngruppen vier Etagen des ehemaligen Fabrikgebäudes in der

Yorckstraße gemietet. Seither wurde es zu einem abwechslungsreichen Wohnprojekt mit 50 Erwachsenen und zehn Kindern ausgebaut. Außerdem arbeiten politische Gruppen wie die »Anti-Rassistische

Initiative«, das Radioprojekt Onda, der »Infopool Lateinamerika« oder ein Anti-Hartz-Bündnis in diesem Haus.

Foto: Ulli Winkler